

Spitzenkräfte für einen Spitzenklub

FUSSBALL Ein Buch über den FC Bayern, seine jüdischen Spieler und erfolgreichen Funktionäre

VON MIRYAM GÜMBEL

Großer Andrang war am Dienstag vergangener Woche vor dem jüdischen Zentrum am Jakobsplatz. Menschen aller Altersgruppen kamen – manche im roten Trikot des FC Bayern. Beim Eingang zum Hubert-Burda-Saal stand, dicht umringt, der einstige Nationalspieler und heutige Vorstandsvorsitzende des FC Bayern München, Karl-Heinz »Kalle« Rummenigge zusammen mit der Hausherrin und Präsidentin Charlotte Knobloch. Letztere erklärte später auf dem Podium, dass auch sie begeisterter Bayern-Fan sei.

Der FC Bayern und seine Juden war das Thema dieses Abends. Auf dem Podium sprachen darüber neben den beiden Genannten der Ehrenpräsident des FC Bayern, Willi O. Hoffmann und Gil Bachrach von Maccabi München sowie der Sportautor Dieter Schulze-Marmeling. Die Moderation hatte Eberhard Schulz, Ehrenmitglied von Maccabi München, übernommen. Von der Rückwand der Bühne blickte der langjährige Bayernpräsident und Münchner jüdischen Glaubens Kurt Landauer (1884–1961), in einem Schwarz-weißfoto auf das fußballbegeisterte Publikum.

Seine Rolle beim Rekordmeister und andere jüdische Akzente bei dem international angesehenen Fußballverein hat Schulze-Marmeling untersucht und unter dem Titel *Der FC Bayern und seine Juden* zusammengefasst. Denn Kurt Landauer war nicht der einzige engagierte »Bayer«

Beim FC Bayern und Maccabi kicken viele Kulturen gemeinsam.

jüdischen Glaubens. Dass die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Religions- oder ethnischen Gruppe heute keine Rolle mehr spielt und spielen sollte, wurde beim späteren Podiumsgespräch deutlich. Das gilt für den FC Bayern ebenso wie für Maccabi. Beide Sportvereine haben Mitglieder und Anhänger aus ganz unterschiedlichen Kulturen und leisten so einen wichtigen Bei-



Karl-Heinz Rummenigge (l.) und Charlotte Knobloch präsentierten gemeinsam das Buch.

trag zum gegenseitigen Verständnis. Bevor das Gespräch auf dem Podium begann, stellte Eberhard Schulz in einen Gespräch Schulze-Marmeling vor und ging auf die historische Rolle von Kurt Landauer ein. Der Autor las dazu einige Passagen aus seinem neuen Buch. Was den Untertitel *Aufstieg und Zerschlagung einer liberalen Fußballkultur* anbelangt, stellte Gil Bachrach später auf dem Podium fest, dass dieser wohl treffender »Aufstieg, Zerschlagung und Wiederaufstieg« lauten sollte.

MEISTERSCHAFT An diesem Aufstieg wie an dem Wiederaufstieg hatte Kurt Landauer erheblichen Anteil. 1932 hatte sich der FC Bayern unter seiner Präsidentschaft beim Endspiel in Nürnberg mit einem 2:0-Sieg über Eintracht Frankfurt zum ersten Mal die Deutsche Meisterschaft erspielt. Landauer war dem FC Bayern bereits 1901

als 17-jähriger beigetreten – zunächst als Spieler, »übernimmt aber im Laufe der Jahre mehr und mehr administrative Aufgaben«, wie Schulze-Marmeling schreibt.

Das Buch ist keine reine Fußballgeschichte. Der Autor zeichnet rund um den roten Faden des Sports eine Kultur- und Alltagsgeschichte über mehr als ein Jahrhundert. Und das weit über München und den FC Bayern hinaus. Uri Siegel, Rechtsanwalt und über viele Jahre im Vorstand der IKG, ist ein Neffe Kurt Landauers. Siegel gehört zu denjenigen, die die Arbeit Schulze-Marmelings mit Erinnerungen und Fotos unterstützt haben.

Bald nach dem Meisterschaftstriumphant trat Landauer als FC Bayern-Präsident zurück – zwei Tage nach dem Rücktritt des Münchner Oberbürgermeisters und Nazi-Gegners Karl Scharnagl am 22. März 1932. Allerdings bleibt Landauer zunächst in

München. Nach dem 9. November 1938 wird er ins KZ Dachau deportiert. Er kommt frei und kann sich in der Schweiz in Sicherheit bringen. Nach 1945 kehrt Landauer – ebenso wie Karl Scharnagl – wieder in sein Amt zurück.

REKORDMEISTER Während seiner erneuten Präsidentschaft bis 1951 legte er wichtige Grundlagen für den heutigen Erfolg des Rekordmeisters. Da war es nicht verwunderlich, dass auf dem Podium auch sein Andenken seitens der Stadt München angesprochen wurde.

Heute trägt eine kleine, abgelegene Straße in der Nähe der Allianz-Arena und fern jeder Bebauung in Nachbarschaft des Klärwerks seinen Namen. Beim Besuch eines Fußballspiels hatte Charlotte Knobloch diesen unbekannten Weg entdeckt – und war entsetzt. Mit Karl-Heinz Rummenigge

ist sie sich einig, dass Kurt Landauer mehr als einen solch abseitigen Weg verdient. Beide können sich zum Beispiel eine Straße in der Nähe des heutigen Trainingsgeländes an der Säbener Straße vorstellen – nicht zuletzt zu diesem Gelände hatte Landauer seinem Verein nach dem Krieg verholten.

Landauer hat mehr verdient als einen abseits gelegenen Weg.

Diesen Einsatz hebt auf dem Podium einer seiner Nachfolger im Präsidentenamt Willi O. Hoffmann hervor. Er selbst war über ein halbes Jahrhundert in verschiedenen Funktionärsbereichen des Fußballvereins engagiert. Doch es gibt noch weitere Wünsche und Ziele: Für Gil Bachrach stehen Toleranz und Fairness ganz oben. Jüngst hat er sie mit seiner »Initiative Gegengerade« als Antwort auf beleidigende Aktionen gegen den derzeitigen Bayern-Präsidenten Uli Hoeneß wieder in den Vordergrund gerückt.

Rummenigge betonte die gesellschaftliche Verpflichtung des FC Bayern und die Verantwortung für die Spieler. Schon Kurt Landauer war es zu Zeiten des Amateurfußballs wichtig, dass gute Spieler auch eine entsprechende Honorierung verdienten. Charlotte Knobloch schließlich wünschte sich eine weiteres gutes Miteinander zwischen dem FC Bayern und Maccabi. Und dass der FC Bayern weiterhin die Nummer eins in Deutschland bleibt. In dem Freundschaftsspiel mit jüdischen und arabischen Jugendlichen aus Israel mit der Peres-for-Peace-Stiftung habe sich der Teamgeist bestätigt.

Eberhard Schulz fasste abschließend zusammen: »Was mich am FC Bayern begeistert, sind seine sportliche Leistung und seine Weltoffenheit.« Das solle der Weg für die Zukunft bleiben.

Dieter Schulze-Marmeling: *Der FC Bayern und seine Juden. Aufstieg und Zerschlagung einer liberalen Fußballkultur.* Göttingen, Die Werkstatt 2011, 272 S., 14,90 €

Sommer, Sonne, Sport

FEST Maccabi feiert auf dem Vereinsgelände und stellt sein vielfältiges Angebot vor

Das Sommerfest auf dem Maccabi-Gelände hat einmal mehr die Rolle bestätigt, die sich der Sportverein in den vergangenen Jahren erarbeitet hat. Etwa 1.000 Sportler und Erholungsuchende waren gekommen, um bei schönem Wetter miteinander zu feiern. Die gesamte Kultusgemeinde, aber auch viele nichtjüdische Freunde und Aktive von Maccabi waren vor Ort. Präsidentin Charlotte Knobloch, die bereits vor einem Jahr bei der Eröffnung des Kurt-Landauer-Fußballplatzes über die große Anzahl der Anwesenden erstaunt war, war aufs Neue von dem Zuspruch und dem vielfältigen Programm begeistert.

Maccabi mit Präsident Robby Rajber und seinem engagierten Team könne man nur gratulieren. Die Kinder tobten sich auf der Hüpfburg und an der Bungee-Schaukel aus. Mancher Jugendliche bewies, dass er durchaus mit den Großen beim Schach mithalten konnte. Und beim IKG-Jugendzentrum unter Leitung von Marat Schlafstein wurde geschminkt und gebastelt. Wer Lust hatte, konnte Tennis oder Tischtennis spielen.

Eine fernsteuerbare Mini-Autorennbahn hatte Louis Gendler vom Maccabi-Vorstand mitgebracht. Die Kinder waren begeistert. Highlights des Tages waren die verschiedenen Vorführungen, mit denen der Sportverein sein breites Angebot mit umjubelten Aufführungen vorstellte: Turnen, Gymnastik und Ballett. Alle waren hin und weg von den kleinen Sportlern und der Leistung ihrer Trainer Vladimir, Anne und Julia.

Zu den Höhepunkten gehörte ein Fußball-Turnier der G-Jugend mit Mannschaften aus München und den umliegenden Gemeinden. Dank ihrer Trainer Dean Rajber und David Biging sowie insbesondere



Teamwork: Robby Rajber, Judith Epstein, Mario Mendrzycki und Gabriel Lewi

Foto: Dany Schwarz

der Unterstützung der Maccabi-Gemeinde erkämpften sich die kleinen Makkabäer den ersten Platz.

In allen Disziplinen zeigten die Kinder und Jugendlichen, dass bei Maccabi nicht nur die Vielfalt des Angebots stimmt, sondern auch die Qualität. Robby Rajber dankte seinen Mitarbeitern und den Sponsoren, die das Leben des Vereins über die Beiträge der Mitglieder hinaus ermöglichen, darunter auch Präsidium und Vorstand der IKG.

Ein besonderer Dank galt Tita Korytowski, die mit einer großzügigen Spende die Gestaltung des Festes maßgeblich mitgetragen hatte. Dass Geld in die Maccabi-Kasse kam, dafür sorgten an diesem Tag auch Nathalie Scher-Kahn, Natascha Barton und Romina Mendrzycki, die eine Tombola für Kinder vorbereitet hatten. Die gemeinschaftliche Arbeit wurde auch durch die einzelnen Organisationen, die sich präsentierten, unterstrichen. Wie zum Beispiel am Infostand des Frauenvereins Ruth mit Hanna Feiereisen und Bobby Mualem.

Bis in den Abend hinein genossen die Maccabi-Freunde die gute Stimmung und ließen sich das vielfältige Angebot an Speisen und Getränken schmecken. Bei den Gesprächen ging es von Sport, der natürlich im Mittelpunkt stand, bis hin zu Diskussionen um den Tabellenplatz, den der befreundete FC Bayern in dieser Saison noch erspielen sollte. Schließlich wechselt so mancher Jugendliche nach erfolgreichem Training bei den jungen Maccabi-Fußballern in das Jugendteam der bewunderten Roten.

Miryam Gümbel

Mehr über das Sommerfest gibt es unter www.maccabi.de und www.youtube.com/user/MaccabiMunich

KOMPAKT

Frauentreff

VORTRAG Am Sonntag, 5. Juni, 19 Uhr, ist Rabbiner Elias Dray Referent beim jüdischen Frauentreff im Gemeindezentrum. Der Vortrag gibt »Philosophische Einblicke in die Zehn Gebote – Die Schriften von Rabbiner Jehuda Löw«. *ikg*

Blick zurück

LESUNG In ihrem Debüt verschmilzt Vanessa Fogl deutsche, polnische und jüdische Geschichte zu einem Entwicklungsroman über die sogenannte Dritte Generation. Die Autorin ist auf Einladung der Literaturhandlung und des B'nai B'rith am Montag, 6. Juni, 20 Uhr, Gast einer deutsch-englischen Veranstaltung im Literaturhaus, Salvatorplatz 1. Karten sind zu reservieren unter 089/ 280 01 35 oder unter 089/ 29 19 34 27. *ikg*

Gute Tradition

SCHAWUOT-LERNEN Es ist Tradition, in Erinnerung an die Übergabe der Tora am Berg Sinai, die erste Nacht von Schawuot durchzulernen. Dies beginnt am Dienstag, 7. Juni mit dem Gottesdienst in der Hauptsynagoge Ohel Jakob, um 21.15 Uhr. Anschließend besteht die Möglichkeit, an einem Jom-Tow-Essen im Restaurant Einstein zum Preis von 28 Euro teilzunehmen. Reservierung unter 089/ 202 40 03 32, per Fax 202 40 03 34 oder per E-Mail restaurant@ikg-m.de ist bis zum 3. Juni. Ab Mitternacht gibt es verschiedene Schiurim. Das Scharit findet am Mittwoch, 8. Juni, 4 Uhr morgens statt. *ikg*